Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

№ 349. Montag, den 15. December. 1845.

Bekanntmachung,

den gänzlichen Umtausch der Billets zu den Bädern im Jacobshospital betreffend.

Da die dermalen noch im Umlauf befindlichen, mit der Jahreszahl 1845 gestempelten Badebillets vom 1. Januar 1846 ab völlig ungültig werden, so werden die Besitzer von dergleichen hierdurch veranlaßt, dieselben

vom 15. bis mit 31. December d. J.

in der Einnahmestube auf dem Rathhause **gegen ganz neue vom Jahre 1846 an bis auf weitere Bekanntmachung gültige Billets umzutauschen.**

Zugleich wird bemerkt, daß der zeitherige Badebilletsverkauf sowohl einzeln als auch in halben und ganzen Dutzenden, und zwar

von Classe 1 das Dtzd. zu 2 Thlr. 12 Ngr.
" " 2 " " : 1 " 6 "

auch künftig an den gewöhnlichen Orten stattfindet.

Leipzig, den 15. December 1845.

Die Deputation zum Jacobshospital.

Vom Landtage.

Da die Freitagssitzung der zweiten Kammer (am 12. Dec.) wegen der Frage über Besteuerung der Officiere und der Beamten Interesse gewann, so geben wir auch über diese Sitzung einen kurzen Bericht. Die Deputation schlug vor: die Freiheit der Officiere von der Steuer fortbestehen zu lassen. Hiergegen erhob sich zuerst Todt, berief sich auf die Lage der Actuarien, Schulmeister und Handarbeiter, die dennoch Steuern zahlen müßten. In Bezug auf eine seiner Aeußerungen replicirte der Kriegsminister: er habe sich keineswegs früher über den Beschluß der zweiten Kammer tadelnd ausgesprochen, er müsse aber den Officierstand vertheidigen. Heuberer: die Soldaten kosteten dem Lande Millionen, also müsse man auch von ihnen sprechen können; wenn schon die Nachricht über den Beschluß der Kammer einen erschütternden Eindruck auf den Officierstand gemacht, so könne man sich denken, was für einen Eindruck der 12. August aufs Land gemacht. Oberländer, Metzler, gegen die Befreiung, v. Zeschwitz, v. Berlepsch, Eisenstuck, a. d. Winkel für dieselbe. Hier trug der bäuerliche Abgeordnete Lehmann auf Schluß der Debatte an; Todt sprach dagegen, da es sich um ein Princip handele; Schaffrath: er wolle zwar annehmen, daß es bloß Zufall sei, daß jetzt gerade der Schluß der Debatte verlangt werde, wo noch Redner auftreten wollten, die sich gegen die Befreiung der Officiere von der Steuer aussprechen würden, aber er sei dagegen, weil zuletzt nur Redner für die Befreiung gesprochen; Dr. Geißler sprach ebenfalls gegen den Schluß der Debatte, Rittner jedoch dafür, weil jeder schon vor der Session seine Meinung gebildet habe und die Debatte zu nichts weiter führen werde. Der Schluß der Debatte wurde gegen 30 Stimmen beschlossen und der Vorschlag der Deputation, wonach es bei der zeitherigen Befreiung bewendet, nachdem Referent Georgi noch dafür gesprochen und auf den schmerzlichen Eindruck, den die Besteuerung auf den Officierstand machen werde, hingewiesen und dabei die Hoffnung geäußert, daß die von einem Mitgliede ausgesprochene Bezugnahme auf den 12. August gewiß nicht Anklang in der Kammer gefunden habe, gegen 26 Stimmen genehmiget. Oberländer sprach gegen eine weitere Minderung der Steuer für die Beamten und Prädicatisten; Charakter zu erlangen, sei schwer, aber wer ihn, wie z. B. ein Kammerjunker, kaufe, der mache immer noch ein billiges Geschäft, wenn er auch höhere Steuer dafür zahle; das Deputationsgutachten wurde jedoch angenommen. Bei einem andern Paragraph sagte Dr. Schaffrath: er gehöre nicht zu denen, die mit voraus gefaßten und festen Meinungen in die Kammer kommen, wie der Abg. Rittner, sondern er schöpfe seine Ansichten aus der Discussion. — Die Registrande war diesmal sehr zahlreich gewesen. Todt bevorwortete eine Beschwerde aus der Lausitz, wobei er sich wunderte, daß es dort auch Beschwerden gebe; Schaffrath eine Petition des Raths zu Königsbrück, um Aufhebung der Lausitzer Particularverfassung, welcher er später sich eifrig annehmen zu wollen ankündigte; Todt eine Beschwerde des Redacteurs der Vaterlandsblätter, wobei er einige der Beschwerdegründe hervorhob; als Referent über Preßangelegenheiten werde er später sich noch näher aussprechen über die Auslegung, welche die Verordnung dem Gesetze über die Presse gegeben.

Ueber Zschille's Elementar-Schreibunterrichtsmethode.

Im Jahr 1826 wohnte Einsender in der damals noch bestehenden Friedrich-August-Schule in Dresden einigen Stunden bei. Besonders interessirte ihn der Schreibunterricht, den er in dieser Weise noch nirgends behandelt gefunden hatte. Das taktmäßige Vorsprechen der kleinen munteren Schaar, bald im Chor, bald einzeln, ihre Aufmerksamkeit und rege Theilnahme machte einen sehr günstigen Eindruck. Auch bestätigten die Leistungen der Schüler, namentlich in der oberen Classe, die

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18451215/1